

UVEK

Eidgenössisches Departement für Umwelt,
Verkehr, Energie und Kommunikation

études a r e

Bundesamt für Raumentwicklung
Office fédéral du développement territorial
Ufficio federale dello sviluppo territoriale
Federal Office for Spatial Development

**Themenkreis B1:
Der städtische Raum im
Vergleich zum ländlichen Raum**

Monitoring Urbaner Raum Schweiz

Themenkreis B1:
Der städtische Raum im
Vergleich zum ländlichen Raum

Monitoring Urbaner Raum Schweiz

Impressum**Herausgeber und Auftragnehmer**

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Autoren

Jürg Kuster, Hans Rudolf Meier

BHP – Hanser und Partner AG

Lagerstrasse 33, Postfach 3167, 8021 Zürich

Projektbegleitung

Muriel Odiet, Marco Kellenberger

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Produktion

Rudolf Menzi

Stabstelle Information ARE

Zitierweise

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Monitoring urbaner Raum, Themenkreis B1:

Der städtische Raum im Vergleich zum ländlichen
Raum, Synthese-Dokument

Version 01.03

Bezugsquelle

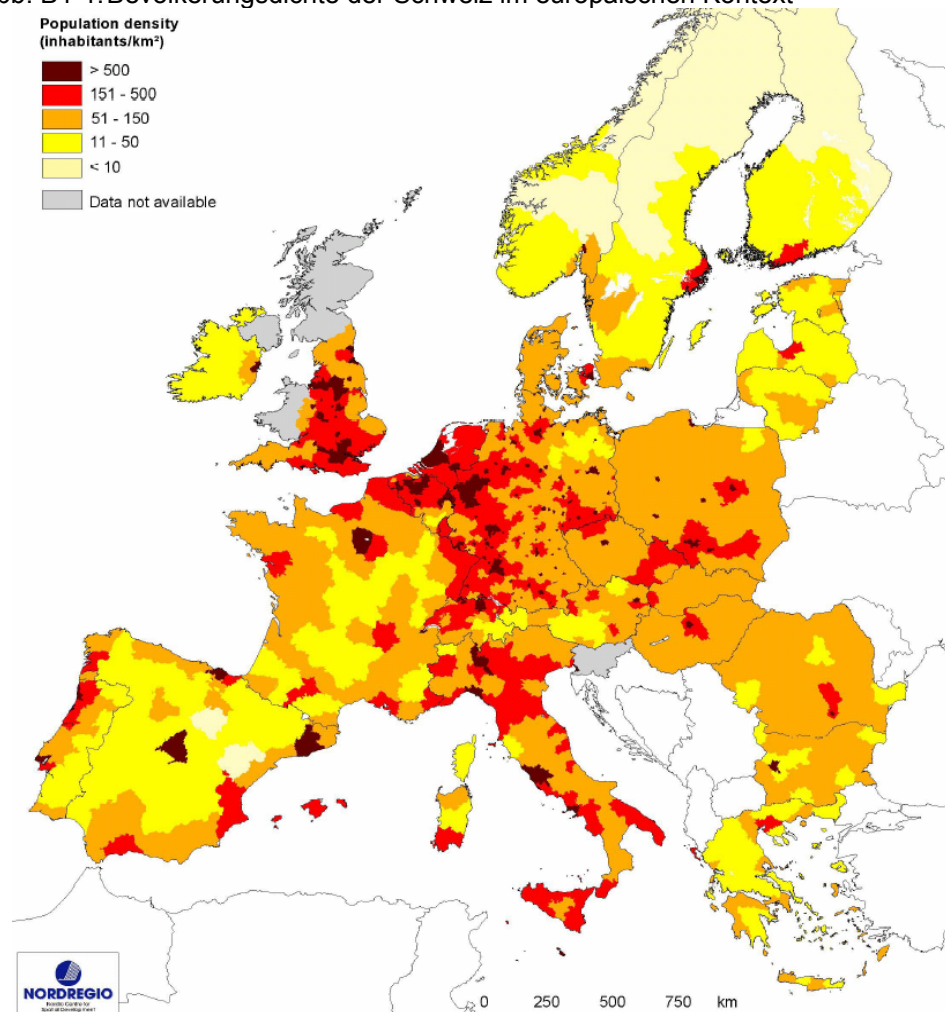
www.are.ch

B1 Der städtische Raum im Vergleich zum ländlichen Raum

Der Trend zur Verstädterung der Schweiz war in den 90er Jahren ungebrochen. Eine klare Mehrheit (73%) der Wohnbevölkerung lebt heute „städtisch“. Das schweizerische Mittelland zählt heute zu den am dichtesten besiedelten Regionen in Europa (vgl. Abb. B1-1). Die Probleme der städtischen Räume erhalten damit zunehmendes Gewicht. Vor diesem Hintergrund behandelt der Themenkreis B1 folgende Kernfragen:

- B11: Welche Dimensionen hat der städtische Raum im Vergleich zum ländlichen Raum bezüglich Anzahl Gemeinden, Einwohner, Betriebe und Arbeitsplätze?
- B12 Welche grundlegenden Strukturunterschiede und Entwicklungsunterschiede bestehen zwischen dem städtischen und dem ländlichen Raum hinsichtlich
- der Wohnbevölkerung
 - der Wirtschaft
 - der Siedlungsentwicklung und
 - der Mobilität?

Abb. B1-1: Bevölkerungsdichte der Schweiz im europäischen Kontext



Quelle: ESPON 2006 Programme (2003): Urban-rural relations in Europe, 2. Zwischenbericht März 2003, s.41

B11 „Grösse“ des städtischen Raums

Verstädterung der Schweiz

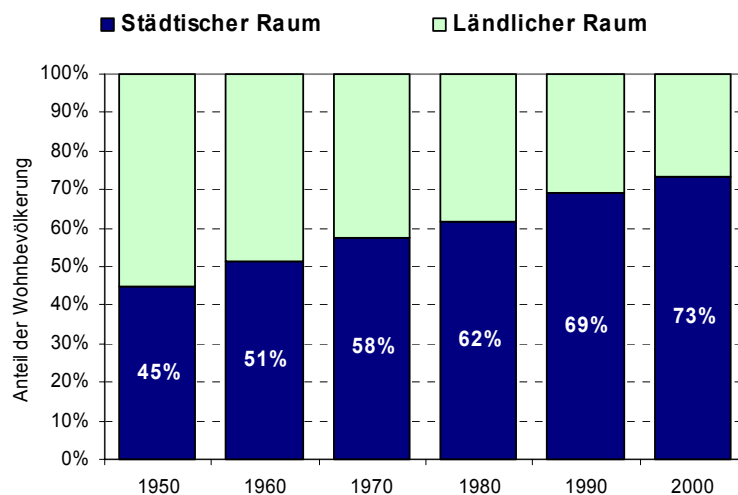
Abb. B11-1: Ausdehnung des städtischen Raums im Vergleich zum ländlichen Raum 1950-2000

vgl. Indikatortabelle B11	Abgrenzung der Agglomerationen im Jahr ...					
	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Städtischer Raum in der Schweiz						
Anzahl Gemeinden	155	271	375	518	799	979
Anzahl Einwohner (in 1'000)	2'105	2'787	3'615	3'915	4'738	5'345
mittlere Einwohnerzahl pro Gemeinde (in 1'000 Einw.)	13.6	10.3	9.6	7.6	5.9	5.5
Anteil der schweizerischen Wohnbevölkerung im städtischen Raum	45%	51%	58%	62%	69%	73%
Ländlicher Raum in der Schweiz						
Anzahl Gemeinden	2'741	2'625	2'521	2'378	2'097	1'917
Anzahl Einwohner (in 1'000)	2'610	2'642	2'654	2'451	2'136	1'943
mittlere Einwohnerzahl pro Gemeinde (in 1'000 Einw.)	1.0	1.0	1.1	1.0	1.0	1.0
Schweiz						
Anzahl Gemeinden (Gebietsstand 2000)	2'896	2'896	2'896	2'896	2'896	2'896
Anzahl Einwohner (in 1'000)	4'715	5'429	6'270	6'366	6'874	7'288
mittlere Einwohnerzahl pro Gemeinde (in 1'000 Einw.)	1.6	1.9	2.2	2.2	2.4	2.5

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik 1994: S. 184; Bundesamt für Statistik 2003; Eidg. Volkszählung

Abb. B11-2: Anteil der städtischen Wohnbevölkerung am Bevölkerungstotal in der Schweiz



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik, diverse Jahre

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B11-1 und B11-2:

- Die Gewichte zwischen „Stadt“ und „Land“ haben sich im Zeitraum 1950 bis 2000 laufend zugunsten des städtischen Raums verschoben:
 - Die Zahl der zum städtischen Raum zählenden Gemeinden versechsfachte sich von 155 auf 979. Entsprechend reduzierte sich die Zahl der ländlichen Gemeinden von rund 2'600 auf ca. 1'900.
 - Die im städtischen Raum lebende Bevölkerung hat sich von 2.1 Mio. auf 5.3 Mio. Einwohner mehr als verdoppelt, während die im ländlichen Raum lebende Bevölkerung infolge der fortschreitenden Verstädterung von 2.6 auf 1.9 Mio. zurückging.
 - Der Anteil der städtischen Wohnbevölkerung an der schweizerischen Wohnbevölkerung vergrösserte sich von 45% auf 73%.
- Eine Gemeinde im städtischen Raum zählte im Jahr 2000 im Durchschnitt 5'500 Einwohner. Die mittlere Einwohnerzahl pro städtische Gemeinde ist im betrachteten Zeitraum von rund 13'600 auf 5'500 zurückgegangen, weil im Zuge des Verstädterungsprozesses auch zahlreiche kleinere Gemeinden zu Agglomerationsgemeinden geworden und verschiedene neue Kleinagglomerationen mit zwischen 20'000 und 50'000 Einwohnern entstanden sind. Demgegenüber blieb die durchschnittliche Grösse einer Gemeinde im ländlichen Raum praktisch unverändert.

*Ständige Wohnbevölkerung***Abb. B11-3: Stand und Entwicklung der Einwohnerzahl im städtischen und ländlichen Raum 1991-2001** ^{a)}

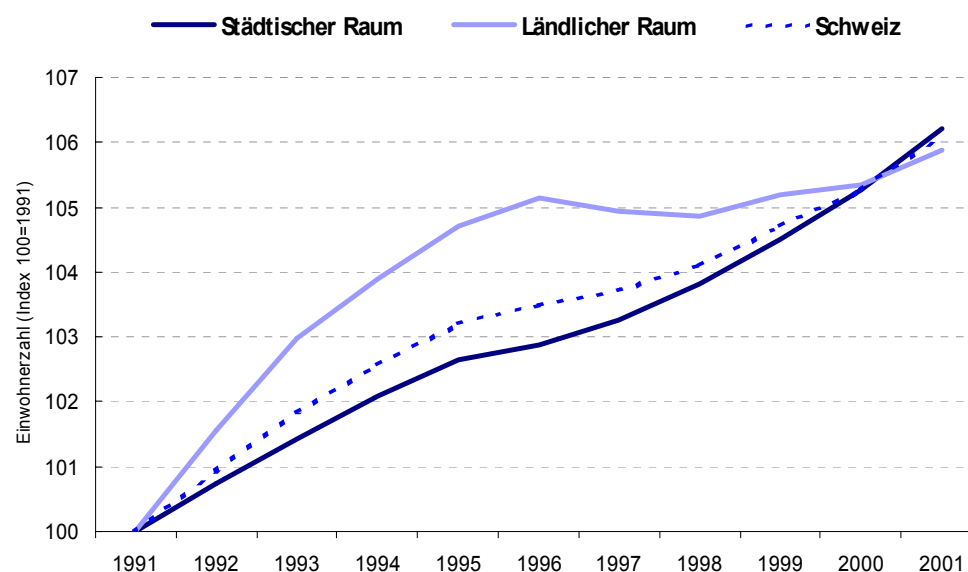
vgl. Indikatortabelle B11 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung (31.12)				
	1991	1995	1999	2000	2001
Einwohnerzahl in 1'000					
Städtischer Raum in der Schweiz	4'996'519	5'129'181	5'222'238	5'259'326	5'306'303
Ländlicher Raum in der Schweiz	1'846'249	1'933'173	1'942'206	1'944'729	1'954'907
Schweiz	6'842'768	7'062'354	7'164'444	7'204'055	7'261'210
Veränderung (Index 100 = 1991)					
Städtischer Raum in der Schweiz	100.0	102.7	104.5	105.3	106.2
Ländlicher Raum in der Schweiz	100.0	104.7	105.2	105.3	105.9
Schweiz	100.0	103.2	104.7	105.3	106.1

©ARE

a) Die Zahlenwerte der vorliegenden Tabelle sind aus folgenden Gründen nicht direkt vergleichbar mit den Werten in der Abb. B11-1:

1. Die Werte in Abb. B11-3 beziehen sich stets auf die Agglomerationsabgrenzung 2000
2. Die Werte in Abb. B11-1 entstammen der Volkszählung, jene in Abb. B11-3 der jährlichen Bevölkerungsstatistik mit teilweise anderem Erhebungskonzept

Quelle: Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsstatistik (ESPOP)

Abb. B11-4: Entwicklung der Einwohnerzahl im städtischen und ländlichen Raum 1991-2001

BHP

©ARE

Agglomerationsabgrenzung 2000

Quelle: BFS. Bevölkerungsstatistik (ESPOP)

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B11-3 und B11-4:

- Gemäss Fortschreibung des jährlichen Bevölkerungsstandes auf der Basis der Eidg. Volkszählung 1990¹ hat der städtische Raum in der Periode 1991 bis 2001² – bei Zugrundelegung der Agglomerationsabgrenzung 2000 weiter an absoluter Bedeutung gewonnen: Die Einwohnerzahl im städtischen Raum gemäss Agglomerationsabgrenzung 2000 erhöhte sich von 5.0 auf 5.3 Mio., jene im ländlichen Raum von 1.8 auf knapp 2.0 Mio.
- Das relative Bevölkerungswachstum im städtischen Raum (+6.2%) entsprach im genannten Zeitraum ungefähr jenem im ländlichen Raum (+5.9%).
- Die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen 10 Jahre im städtischen und ländlichen Raum lässt sich in zwei Phasen gliedern:
 - Zwischen 1991 und 1995 nahm die Einwohnerzahl im ländlichen Raum stärker zu als im städtischen Raum.
 - Zwischen 1996 und 2000 stagnierte die Einwohnerzahl im ländlichen Raum, während jene im städtischen kontinuierlich weiter gewachsen ist. Ende der 90er Jahre zeichnet sich auch im ländlichen Raum wieder ein erhöhtes Bevölkerungswachstum ab.

¹ vgl. Bundesamt für Statistik: Bevölkerungsstatistik (ESPOP). Die Werte dieser Statistik sind mit den Werten der Eidg. Volkszählung nicht vergleichbar, da den beiden Statistiken unterschiedliche Erhebungskonzepte zugrunde liegen.

² Werte beziehen sich jeweils auf Ende des angegebenen Jahres.

Betriebe und Arbeitsplätze

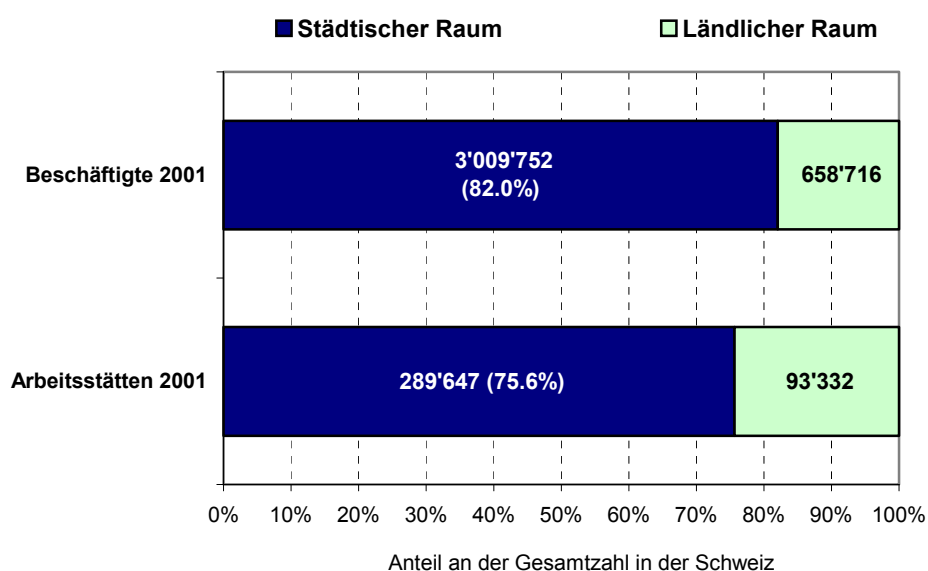
Abb. B11-5: Arbeitsstätten und Beschäftigte im städtischen und ländlichen Raum (1991-2001)

vgl. Indikatortabelle B11 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Anzahl Arbeitsstätten		Veränderung 1991-2001 (3)	Anzahl Beschäftigte		Veränderung 1991-2001 (6)	Ø Beschäf- tigtenzahl pro Arbeits- stätte
	(1)	(2)		(4)	(5)		
	1991	2001	1991-2001	1991	2001	1991-2001	2001
Städtischer Raum	269'332	289'647	+7.5%	3'075'398	3'009'752	-2.1%	10.4
<i>in % des CH-Totals</i>	74.5%	75.6%	*	81.8%	82.0%	*	*
Ländlicher Raum	92'061	93'332	+1.4%	685'505	658'716	-3.9%	7.1
Schweiz	361'393	382'979	+6.0%	3'760'903	3'668'468	-2.5%	9.6

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung

Abb. B11-6: Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf den städtischen und ländlichen Raum



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B11-5 und B11-6:

- Von den ca. 383'000 Arbeitsstätten in der Schweiz hatten 2001 rund $\frac{1}{4}$ (290'000) ihren Standort im städtischen Raum. In den Arbeitsstätten mit Standort im städtischen Raum arbeiteten rund 3.0 Mio. Beschäftigte, was 82% des Beschäftigtentotals in der Schweiz entspricht.
- Die Arbeitsstätten im städtischen Raum zählten 2001 im Durchschnitt 10.4 Beschäftigte, jene im ländlichen Raum 7.1 Beschäftigte.
- Im untersuchten Zeitraum entstanden landesweit per Saldo ca. 21'600 Arbeitsstätten (+6%), wovon ca. 20'000 im städtischen Raum (+7.5%; ländlicher Raum: +1'300 bzw. +1.4%). Gleichzeitig ging die Beschäftigtenzahl jedoch im städtischen wie im ländlichen Raum um 2.1%

bzw. 3.9% zurück. Insbesondere für den städtischen Raum lässt sich daher ein klarer Trend in Richtung kleinerer Arbeitsstätten feststellen.

- Die Konzentration der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf städtische Gebiete hat sich in der Periode 1991 bis 2001 nur geringfügig verstärkt.

B12 Strukturmerkmale des städtischen und ländlichen Raums

Altersstruktur der Wohnbevölkerung

Abb. B12-1: Wohnbevölkerung nach Altersklassen 1990 und 2000

vgl. Indikatortabelle B12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Anzahl Einwohner	Anteil der Personen im Alter von ...				
		Total ^{a)} (=100%)	0-19 Jahren	20-34 Jahren	35-49 Jahren	50-64 Jahren
Städtischer Raum						
- 1990	5'078'202	21.7%	25.3%	22.5%	16.3%	14.3%
- 2000	5'345'452	21.6%	21.4%	23.3%	18.2%	15.5%
Ländlicher Raum						
- 1990	1'795'485	26.7%	23.6%	20.6%	14.5%	14.6%
- 2000	1'942'558	26.2%	18.8%	23.4%	16.5%	15.1%
Schweiz						
- 1990	6'873'687	23.0%	24.8%	22.0%	15.8%	14.4%
- 2000	7'288'010	22.9%	20.7%	23.3%	17.7%	15.4%

©ARE

- a) Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte sind die Werte mit denen in Abb. B11-3 (jährliche Bevölkerungsstatistik) nicht vergleichbar.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

Abb. B12-2: Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersklassen 1990-2000

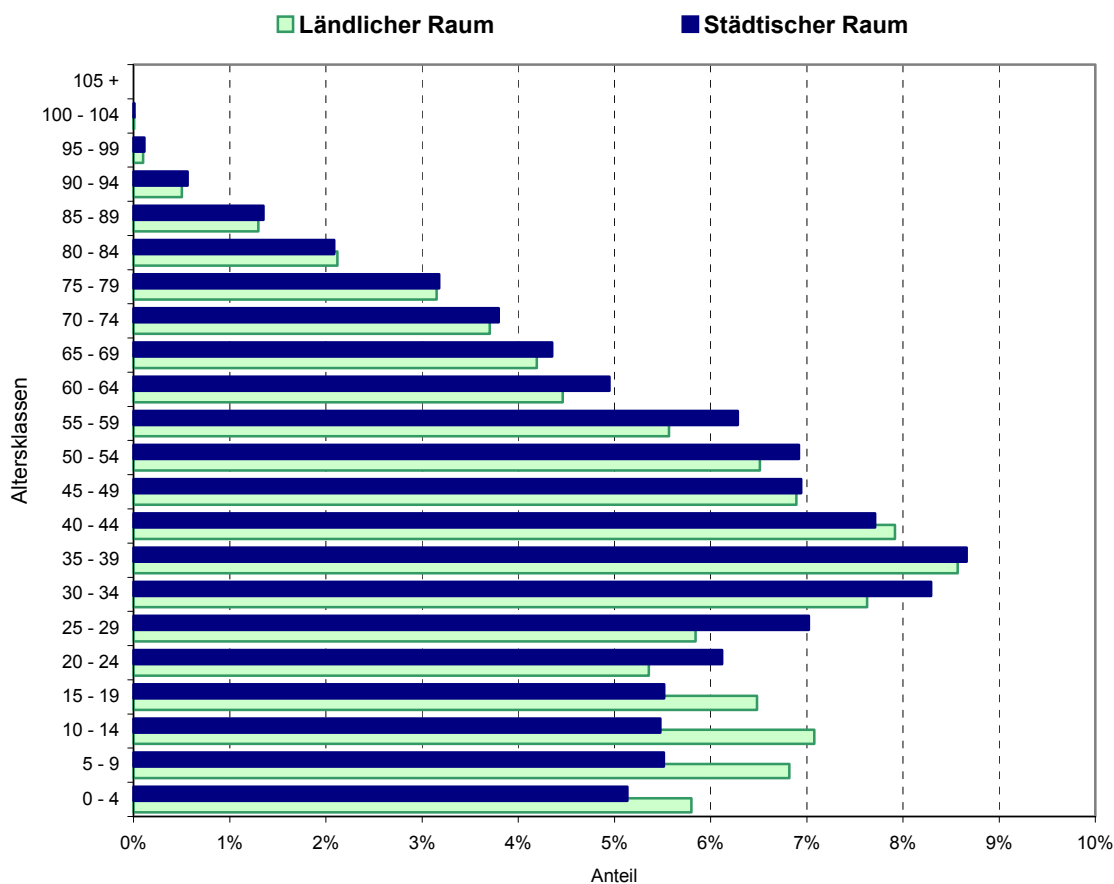
vgl. Indikatortabelle B12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Veränderung der Einwohnerzahl	Veränderung der Anzahl Einwohner im Alter von ...				
		Total ^{a)}	0-19 Jahren	20-34 Jahren	35-49 Jahren	50-64 Jahren
Städtischer Raum	+267'250	+55'478	-136'562	+105'525	+143'602	+99'207
- prozentual	+5.3%	+5.0%	-10.6%	+9.3%	+17.4%	+13.6%
Ländlicher Raum	+147'073	+28'561	-58'031	+84'091	+61'538	+30'914
- prozentual	+8.2%	+6.0%	-13.7%	+22.7%	+23.7%	+11.8%
Schweiz	+414'323	+84'039	-194'593	+189'616	+205'140	+130'121
- prozentual	+6.0%	+5.3%	-11.4%	+12.6%	+18.9%	+13.2%

©ARE

- a) Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte sind die Werte mit den in Abb. B11-3 (jährliche Bevölkerungsstatistik) nicht vergleichbar.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

Abb. B12-3: Alterspyramide der städtischen und ländlichen Wohnbevölkerung 2000 (Anteil der 5-Jahres-Altersklassen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung)



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B12-1 bis B12-3:

- Die städtische Wohnbevölkerung war im Jahr 2000 insgesamt betrachtet etwas älter als die ländliche Wohnbevölkerung:
 - 21.6% der Einwohner im städtischen Raum ist unter 20 Jahre alt; im ländlichen Raum ist dies 26.2% der Einwohner.
 - Die Altersgruppen der 20- bis 34-Jährigen sind hingegen in den städtischen Gebieten stärker vertreten als im ländlichen Raum.
 - Bei den übrigen Altersgruppen sind die Unterschiede zwischen Stadt und Land gering.
- Der in den 90er Jahren erfolgte Alterungsprozess der schweizerischen Wohnbevölkerung betrifft den städtischen wie auch den ländlichen Raum. Während der Anteil der Jugendlichen (0- bis 19-Jährige) stagnierte und jener der 20- bis 34-Jährigen sogar markant rückläufig war, zeigen die Anteilswerte der älteren Altersgruppen durchwegs steigende Tendenz. Am stärksten hat die relative Bedeutung der Personen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren zugenommen.

- Zwischen den städtischen und ländlichen Gebieten besteht hinsichtlich des Alterungsprozesses folgender auffallender Unterschied (vgl. Abb. B12-2): Die Zahl der 35- bis 49-jährigen Einwohner sowie jene der 50- bis 64-jährigen Einwohner ist im städtischen Raum prozentual wesentlich schwächer gewachsen als im ländlichen Raum. Diese Entwicklung steht in einer gewissen Gegensatz zur weitgehend stabilen Verteilung der Arbeitsplätze auf den städtischen und ländlichen Raum (vgl. Abb. B11-5).

Erwerbstätige und Erwerbsbeteiligung

Abb. B12-4: Erwerbstätige Bevölkerung und Erwerbsquote im städtischen und ländlichen Raum

vgl. Indikatortabelle B12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	im Bezugsraum wohnhafte Erwerbstätige ^{a)}		Anteil der Erwerbstätigen ^{a)} ...			
	Stand	Veränderung	an der Wohnbevölkerung im Erwerbsalter ^{b)}		an der gesamten Wohnbevölkerung	
	2000	1990-2000	1990	2000	1990	2000
Städtischer Raum	2'797'292	+3.9%	82.8%	83.2%	53.0%	52.3%
Ländlicher Raum	992'124	+11.6%	84.4%	86.9%	49.5%	51.1%
Schweiz	3'789'416	+5.8%	83.2%	84.1%	52.1%	52.0%

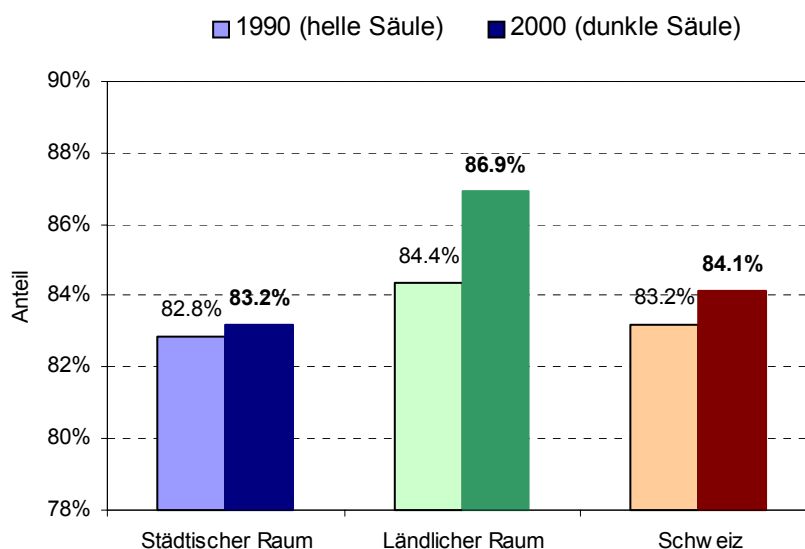
©ARE

a) Personen, die mindestens während einer Stunde pro Woche einer Erwerbsarbeit nachgehen

b) Altersgruppe der 20- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: Bundesamt für Statistik: ESPOP

Abb. B12-5: Erwerbsquote ^{a)} im städtischen und ländlichen Raum 1990/2000



©ARE

a) Anteil der Erwerbstätigen am Total der 20- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: Bundesamt für Statistik: ESPOP

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B12-4 und B12-5:

- Im städtischen Raum wohnten im Jahr 2000 rund 2.8 Mio. Erwerbstätige (73.8% der Erwerbstätigen in der Schweiz) gegenüber knapp 1.0 Mio. im ländlichen Raum (26.2%). Dies entspricht etwa der Bevölkerungsverteilung auf die beiden Räume.
- In den 90er Jahren ist die erwerbstätige Wohnbevölkerung in den Städten und Agglomerationen deutlich schwächer gewachsen (+3.9%) als auf dem Land (+11.6%). Angesichts der mehr oder weniger gleich bleibenden Konzentration der Beschäftigten auf den städtischen Raum (vgl. Abb. B11-5) bedeutet dies, dass sich die Pendlerströme aus dem ländlichen Raum in die städtischen Gebiete per Saldo verstärkt haben.³
- Bezogen auf die im Erwerbsalter stehende Wohnbevölkerung war 1990 und 2000 im städtischen Raum ein geringerer Anteil der Personen erwerbstätig als im ländlichen Raum; das Arbeitskräftepotenzial des städtischen Raums wird mit anderen Worten weniger stark ausgeschöpft als jenes auf dem Land. Dieser Befund kann als ein Indiz für die vergleichsweise grösseren sozio-demographischen Lasten verstanden werden, welche die städtischen Gebiete zu tragen haben.
- Im Verhältnis zur gesamten Wohnbevölkerung fallen die Erwerbstätigen im städtischen Raum allerdings stärker ins Gewicht als im ländlichen Raum. Dies lässt sich mit der überproportionalen Vertretung der jugendlichen Bevölkerung auf dem Land begründen.

Ausbildungsstand der Wohnbevölkerung

-> *Dieses Teilkapitel wird nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse zu den Erwerbspersonen (nach sozio-professionellen Kategorien) bearbeitet.*

³ vgl. Dossier zum Themenkreis A1, Kapitel A14.

Neubautätigkeit

Abb. B12-6: Entwicklung der Bauinvestitionen nach Art der Arbeiten (Neubau, Umbau) 1994-2001

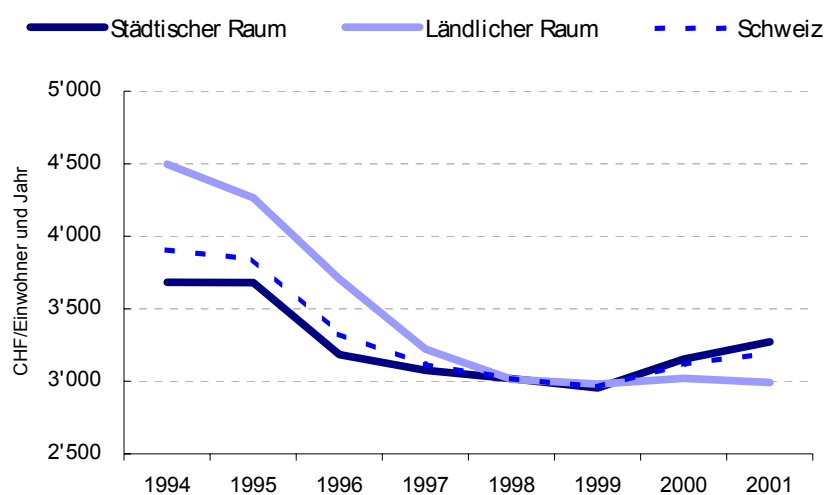
vgl. Indikatortabelle B12 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Entwicklung der Bauausgaben ^{a)} (Index 100 = 1994; nominal)					
	1994	1997	1998	1999	2000	2001
Städtischer Raum						
- Bauausgaben in Mio. CHF	29'392	25'799	26'448	26'172	27'664	28'851
- Index (1994=100)	100.0	87.8	90.0	89.0	94.1	98.2
- <i>Neubauinvestitionen (in %)</i>	63.9%	61.5%	59.2%	58.9%	59.9%	60.2%
- <i>Neubauinvestitionen pro Einw. (in CHF)</i>	3'683	3'075	3'019	2'954	3'153	3'271
Ländlicher Raum						
- Bauausgaben in Mio. CHF	12'505	9'751	9'496	9'317	9'321	9'211
- Index (1994=100)	100.0	78.0	75.9	74.5	74.5	73.7
- <i>Neubauinvestitionen (in %)</i>	69.0%	64.0%	61.4%	62.1%	63.0%	63.5%
- <i>Neubauinvestitionen pro Einw. (in CHF)</i>	4'497	3'221	3'014	2'981	3'021	2'992
Schweiz						
- Bauausgaben in Mio. CHF	41'898	35'550	35'944	35'489	36'985	38'062
- Index (1994=100)	100.0	84.9	85.8	84.7	88.3	90.8
- <i>Neubauinvestitionen (in %)</i>	65.4%	62.2%	59.8%	59.8%	60.7%	61.0%
- <i>Neubauinvestitionen pro Einw. (in CHF)</i>	3'906	3'115	3'018	2'961	3'118	3'196

©ARE

a) Bauausgaben umfassen Bauinvestitionen und öffentliche Unterhaltsarbeiten.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Baustatistik;

Abb. B12-7: Entwicklung der Pro-Kopf-Investitionen in Neubauten 1994-2001



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Baustatistik

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B12-6 und B12-7:

- Im Zuge der konjunkturellen Abkühlung und der strukturellen Umbrüche in der Schweizer Wirtschaft in den 90er Jahren sind die jährlichen Bauausgaben bis 2001 auf 91% des Niveaus

im Jahre 1994 geschrumpft. Der Einbruch war dabei im städtischen Raum wesentlich schwächer als im ländlichen Raum. 2001 erreichte das Ausgabenniveau des städtischen Raums nahezu wieder den Wert von 1994. Demgegenüber lagen die Bauausgaben im ländlichen Raum auch während des konjunkturellen Aufschwungs 2000/2001 noch rund 26% unter dem Wert von 1994.

- Der Rückgang der Bauausgaben ging in erster Linie zu Lasten der Neubautätigkeit. Dies gilt weniger für die städtischen Gebiete als für den ländlichen Raum, wo der Anteil der Neubauinvestitionen an den gesamten Bauausgaben von 69% im Jahre 1994 auf 63.5% im Jahre 2001 zurückging.
- Waren die Pro-Kopf-Investitionen in Neubauten im städtischen Raum im Jahr 1994 noch tiefer als im ländlichen Raum, liegen sie seit 2000 über den entsprechenden Pro-Kopf-Werten.

Siedlungsfläche und Nutzungsintensität

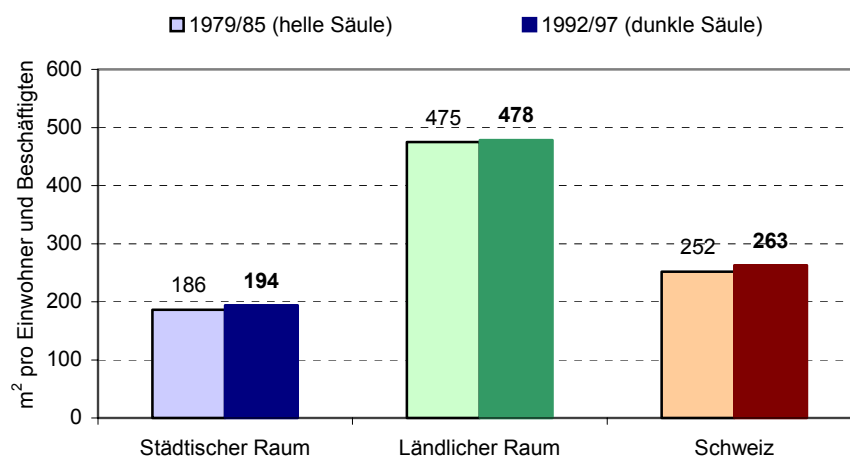
Abb. B12-8: Siedlungsgrösse, Siedlungsentwicklung und Nutzungsintensität im städtischen und ländlichen Raum

vgl. Indikatortabelle B12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Siedlungsfläche 1992/97		Entwicklung der Siedlungsfläche 1979/85 – 1992/97		Nutzungsintensität (Siedlungsfläche pro Einwohner und Beschäftigten) 1979/85 1992/97	
	km (1)	Anteil an der gesamten Fläche (2)	ha (3)	% (4)	m ² (5)	m ² (6)
Städtischer Raum	1'560	17.3%	+16'644	+11.9%	186	194
Ländlicher Raum	1'230	4.0%	+16'010	+15.0%	475	478
Schweiz	2'789	7.0%	+32'654	+13.3%	252	263

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Arealstatistik, Bevölkerungsstatistik, Eidg. Betriebszählung 1995

Abb. B12-9: Entwicklung der Nutzungsintensität im städtischen und ländlichen Raum



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Arealstatistik, Bevölkerungsstatistik, Eidg. Betriebszählung 1995

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B12-8 und B12-9:

- Die gesamte Siedlungsfläche des städtischen Raums war im Erhebungszeitpunkt 1992/97 grösser (1'560 km²) als jene des ländlichen Raums (1'230 km²), obwohl gemäss aktueller Agglomerationsabgrenzung nur 23% der gesamten Bodenfläche der Schweiz (ca. 9'000 km²) auf den städtischen Raum entfallen.
- Der Anteil der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche des städtischen Raums beläuft sich auf 17%. Der entsprechende Anteilswert im ländlichen Raum liegt nur bei 4%.
- Die städtischen Siedlungsräume werden insgesamt erheblich intensiver genutzt als jene im ländlichen Raum: Mitte der 90er Jahre beanspruchte eine Person, die im städtischen Raum arbeitete bzw. wohnte, im Durchschnitt 194m². Dies ist markant weniger als im ländlichen Raum, wo ein Bewohner bzw. Beschäftigter ca. 478m² Siedlungsfläche beanspruchte.
- Das Siedlungsflächenwachstum war im Zeitraum 1979/85 bis 1992/97 im städtischen und ländlichen Raum absolut betrachtet vergleichbar (+ 16'600 ha bzw. +16'000 ha). Die prozentuale Zunahme war auf dem Land mit +15% jedoch höher als in den städtischen Gebieten (+12%).
- Die mittlere Nutzungsintensität der Siedlungsfläche stieg in beiden Teilräumen an.

Mobilitätsverhalten der städtischen Wohnbevölkerung

Abb. B12-10: Kennziffern der Mobilität im städtischen und ländlichen Raum

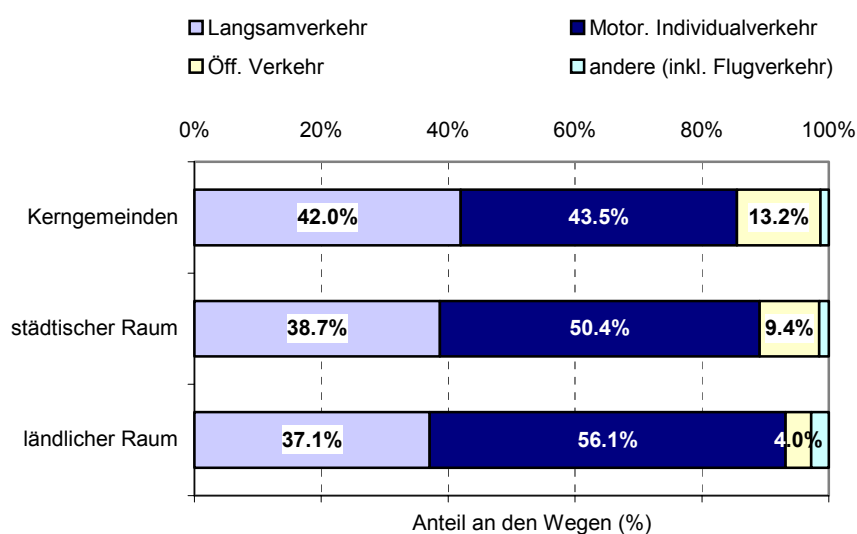
vgl. Indikatortabelle B12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Anteil der Personen mit Auto %	Mittlere Distanz bzw. Unterwegszeit pro Person und Tag		Weganteile nach Verkehrsmittel ^{a)}			
		km (2) ^{a)}	Min. (3)	Langsam verkehr (4)	ÖV (5)	MIV (6)	andere ^{b)} (7)
Städtischer Raum	50.9%	33.6	98	38.7%	9.4%	50.4%	1.5%
- <i>Kerngemeinden</i>	44.8%	30.6	98'	42.0%	13.2%	43.5%	1.3%
Ländlicher Raum	54.8%	40.2	97'	37.1%	4.0%	56.1%	2.8%
Schweiz	51.9%	35.4	98'	38.3%	8.0%	51.8%	1.9%

©ARE

a) Berücksichtigt sind nur Wege im Inland

b) z.B. Reiseкар, Luftverkehr etc

Quelle: Bundesamt für Statistik: Mikrozensus Verkehr 2000; Spezialauswertung Bundesamt für Raumentwicklung

Abb. B12-11: Anteil der Wege nach Verkehrsmittel im städtischen und ländlichen Raum 2000

©ARE

Agglomerationsabgrenzung 2000

Quelle: Bundesamt für Statistik: Mikrozensus 2000; Spezialauswertung Bundesamt für Raumentwicklung

Wichtige Befunde zu den Abbildungen B12-10 und B12-11:

Bezüglich des Mobilitätsverhaltens sind die Unterschiede zwischen dem städtischen und ländlichen Raum kleiner als bei einer gesonderten Betrachtung der Kerngemeinden (vgl. Abb. B12-10 und B12-11):

- 45% der befragten Personen verfügen in den Kerngemeinden über mindestens ein Auto. Der Unterschied zum ländlichen Raum (55%) lässt sich zum Teil auf die relativ gut ausgebauten öffentliche Verkehrssysteme zurückführen.
- Kernstadtbewohner legen in der Schweiz pro Tag im Schnitt „nur“ 31 km zurück, Landbewohner dagegen 40 km.
- Im ländlichen Raum entfallen 56% aller Wege auf den motorisierten Individualverkehr gegenüber 44% in den Kerngemeinden. Umgekehrt legen Bewohner in Kerngemeinden im Schnitt 13% der Wege mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zurück (ländliche Bevölkerung: 4%).
- Der Anteil der zu Fuss oder mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege (Langsamverkehr) an allen Wegen (ohne Auslandwege) liegt in den Kerngemeinden bei 42% und auf dem Land bei 37%.

Über den Zeitraum 1984 bis 2000 blieb das Mobilitätsverhalten der Wohnbevölkerung in der Schweiz insgesamt recht stabil. So ist in Bezug auf die mittlere Distanz, die Unterwegszeit und die mittlere Anzahl Wege pro Person und Tag, aber auch bezüglich des Anteils der mit dem ÖV zurückgelegten Wege kein eindeutiger Trend ersichtlich. Hingegen haben die Anteile der Personen mit Führerschein und der Motorisierungsgrad klar zugenommen.⁴

⁴ BFS: Mikrozensus Verkehr 2000; Spezialauswertung Bundesamt für Raumentwicklung

Anteil der städtischen Bevölkerung in der Schweiz

AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Einwohnerzahl		
	Kanton	Agglomerationen	
		Absolute Zahlen	prozentual
ZH	1247906	1185250	94.98%
BE	957197	594367	62.09%
LU	350504	181092	51.67%
UR	34777	0	0.00%
SZ	128704	102133	79.35%
OW	32427	0	0.00%
NW	37235	32429	87.09%
GL	38183	0	0.00%
ZG	100052	95557	95.51%
FR	241313	135702	56.23%
SO	244341	189141	77.41%
BS	188079	188079	100.00%
BL	259374	238069	91.79%
SH	73392	54276	73.95%
AR	53504	28303	52.90%
AI	14618	0	0.00%
SG	452837	301482	66.58%
GR	187058	92809	49.62%
AG	547493	356113	65.04%
TG	228875	112309	49.07%
TI	306846	264505	86.20%
VD	640657	483281	75.44%
VS	271399	154534	56.94%
NE	167949	125377	74.65%
GE	413673	410261	99.18%
JU	68224	20383	29.88%

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung 2000

**Bevölkerung der Agglomerationen und Einzelstädte
(Agglomerationsabgrenzung 2000 / inkl. Agglomerationsgemeinden Ausland)**

Name der Agglomeration	Einwohnerzahl	
	1990	2000
Wetzikon – Pfäffikon	40'106	44'015
Winterthur	115'160	123'416
Zürich	1'021'859	1'080'728
Lyss	9'941	10'659
Langenthal	14'350	14'078
Bern	351'084	349'096
Biel	91'862	88'896
Burgdorf	27'550	27'197
Interlaken	20'189	21'442
Thun	84'436	89'522
Luzern	187'195	196'550
Einsiedeln	10'869	12'622
Lachen	27'019	31'840
Schwyz	22'325	24'059
Stans	24'493	27'675
Zug	81'349	95'557
Bulle	17'540	21'096
Fribourg	87'243	94'867
Grenchen	24'934	25'118
Olten – Zofingen	97'992	101'909
Solothurn	70'460	72'888
Basel	697'622	731'167
Schaffhausen	61'991	62'878
St. Gallen	144'789	146'385
Heerbrugg – Dornbirn	146'864	158'102
Buchs	47'803	53'904
Rapperswil – Jona - Rüti	43'266	46'337
Wil	59'454	64'162
St. Moritz	13'163	15'157
Davos	10'957	11'417
Chur	62'791	66'235
Aarau	77'812	79'883
Baden – Brugg	102'145	106'736
Wohlen	18'840	20'437
Lenzburg	24'495	25'903
Arbon – Rorschach	54'999	57'352
Amriswil – Romanshorn	22'701	24'306
Frauenfeld	24'792	27'005
Konstanz – Kreuzlingen	99'834	110'531
Bellinzona	41'593	45'196
Locarno	48'735	53'682
Lugano	123'064	136'032
Como – Chiasso - Mendrisio	271'789	273'801
Lausanne	298'473	309'120
Vevey – Montreux	78'235	81'484
Yverdon – les – Bains	27'437	29'774
Brig – Visp	28'684	31'083

Martigny	13'481	14'361
Monthey – Aigle	30'287	32'469
Sierre – Montana	30'748	32'350
Sion	47'864	52'226
La Chaux – de – Fonds – Le Locle -Morteau	62'896	62'417
Neuchâtel	75'603	77'832
Genève	583'236	645'608
Delémont	19'835	20'383

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung 2000